Uwe Kaspereit (geb. 1958): „Ausreiseanträge, Haft und staatliche Kontrollmaßnahmen“

Kapitel 9: Freikauf

Fast 4 Wochen vor Haftende ging in unserem Bereich die Zelle auf und mein Name wurde gerufen: Kaspereit raustreten bzw. packen sie ihre persönlichen Sachen, sie werden verlegt. Da hab ich gedacht: Ist es jetzt wirklich passiert? Wirst du wirklich freigekauft? Kurz vor Haftende verlegt werden, ist schon ungewöhnlich. Ich hab damals gehofft und gebetet dafür und so wars dann auch. Ich bin dann mit einem Gefangenentransporter nach Karl-Marx-Stadt gebracht worden. Als ich nach Karl-Marx-Stadt gebracht wurde, kam ich auch in eine Zelle mit 4 Personen, 4. Wir waren ja noch Strafgefangene, aber uns war allen bewusst, dass jetzt die Zeit ist, auf dem Kaßberg in Karl-Marx-Stadt, dass jetzt die Zeit beginnt der Abwicklung des Freikaufes. Dass das Prozedere jetzt stattfindet, uns war es wirklich klar. Man konnte wirklich nur durch eine ganz komische Situation nochmal aus dieser Geschichte rausfallen. Das schloss ich eigentlich erstmal aus. Von dem Zeitpunkt an wurden wir auch wirklich, ich will nicht sagen überfreundlich behandelt, aber wir wurden schon normal behandelt. So wie sich das gehört, das man vernünftig angeredet wird. Es herrschte ein normaler Umgangston miteinander, ich meine das Wärterpersonal mit den Gefangenen. Es wurde nicht mehr so geschrien und drangsaliert und geschubst. Wir wurden auch verbal nicht mehr erniedrigt, das gab es dort nicht. Es gab einen ganz normalen Umgangston. Auch in den Vernehmungen, die dann nochmal stattgefunden hatten. Das war keine Vernehmung in dem Sinne, sondern ein Gespräch, was die Zukunft betraf. Wir wurden nochmal gut eingekleidet, wir wurden sehr gut ernährt. Der Umgang der Gefangenen miteinander war auch sehr optimistisch und euphorisch.

Man teilte sich gegenseitig seine Zukunftspläne mit. Ich selbst machte mir natürlich auch so meine Gedanken. Letztendlich wollte ich was erreichen, stehe jetzt kurz davor das zu erreichen, aber wird wirklich alles so ablaufen, wie ich es mir vorstelle. Das kam jetzt das, was immer schon all die Jahre gewirkt hat in der DDR für die

Jugendlichen und für die Bevölkerung: Arbeitslosigkeit, Drogen, Kriminalität. Ist der Westen wirklich so wie ich ihn mir vorstelle oder ist auch was Wahres dran? Oder bin ich stark genug, das zu erreichen? Bin ich stark genug dem allen zu wiederstehen?
Das habe ich für mich dann bejaht: Ich werde mich jetzt reinstürzen in dieses neue Abenteuer, in dieses neue Leben und ich freu mich einfach drauf. Ich war 23 Jahre, meinen ersten Ausreiseantrag hatte ich gestellt 1977, da war ich 19 Jahre alt. Jetzt waren fast 4 Jahre vergangen und ich sollte wirklich rüberkommen. Dann sind noch ein paar Tage vergangen und dann kam eines Tages die Aufforderung: Wir gehen jetzt runter in den Hof des Gefängnisses, dort steht ein Reisebus. Wir sollten uns unauffällig verhalten, keine großartigen Aktivitäten entwickeln. So sind wir dann ganz ruhig alle reingegangen in diesen Bus, haben uns hingesetzt auf unsere Plätze. Dann sind 2 Anwälte in den Bus gekommen. Das waren Vogel und Stange. Vogel von der Ostseite und Stange von der westlichen Seite, die diese Verhandlungen geführt hatten über die Freikäufe. Uns wurde gesagt, über Freikauf wurde nie geredet, darüber ist nie ein Wort gefallen, wir werden jetzt mit dem Bus in den Westen gebracht. Wir sollten alles was gegen die DDR gerichtet sein sollte, Handzeichen oder wie auch immer, während der Fahrt vermeiden, keine Beschimpfungen usw. Es sitzen noch drei Mitarbeiter der Staatssicherheit auf der Rückbank und könnten noch auf DDR-Gebiet alles rückgängig machen. Also vernünftig verhalten und ruhig bleiben.